

Fragen an ...



Thomas Fritsch, Berater TÜV SÜD Pluspunkt GmbH

Besteht bei der Einhaltung von Umweltstandards Nachholbedarf in Werkstätten?

Generell kann man diese Frage mit Ja beantworten. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass bei markengebundenen Servicebetrieben meistens Anforderungen durch die Hersteller gestellt werden. Ob durch die herstellerseitigen Vorgaben alle umweltschutzrechtlichen Belange abgedeckt werden, kann man pauschal nicht sagen. Bei den freien Werkstätten erfolgen Aktivitäten im Umweltbereich meist durch Eigeninitiative der Verantwortlichen.

Welche Vorteile haben Betriebe von einer Zertifizierung?

Bei der Zertifizierung geht es nicht nur darum, die ordnungsgemäße Abfallentsorgung zu bewerten. Wir überprüfen zudem, ob die gesetzlich geforderte Dokumentation vorhanden ist und ob sie vollständig vorliegt. Aus diesem Grund sollte die Zertifizierung nicht als Überprüfung gesehen werden, sondern in erster Linie als Orientierungshilfe und Bestandsaufnahme zur betrieblichen Ist-Situation. Eine wichtige Zielsetzung aus Sicht der Betriebe ist dabei die Erlangung von Rechtssicherheit. Im Zuge der Zertifizierung werden ganz automatisch ökologische und ökonomische Schwachstellen beim Umweltschutz im Kfz-Betrieb aufgedeckt. Nicht zuletzt geht es immer auch um den damit verbundenen Imagegewinn nach außen.

Wie lange dauert der Zertifizierungsprozess durch TÜV SÜD ab Vertragsabschluss?

Nach Auftragserteilung ist die Darstellung der Dienstleistung in Abhängigkeit des Terminwunsches des Kunden innerhalb einer Vorlaufzeit von 30 Tagen möglich.

Wie viele Betriebe sind bereits zertifiziert?

In den vergangenen zwei Jahren waren es im Durchschnitt 100 Betriebe, welche die Umweltzertifizierung durch unseren Fachbereich erhalten haben.

UMWELTZERTIFIZIERUNG

Alles im grünen Bereich

Wie steht es in Ihrem Betrieb mit dem Umweltschutz? Die Erfahrung zeigt: Nur die wenigsten Betriebsinhaber wissen, ob sie die gesetzlichen Vorschriften und vorgeschriebenen Umwelanforderungen tatsächlich erfüllen. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems und eine freiwillige Umweltzertifizierung gemäß dem Zertifizierungsstandard Umweltschutz UWS 18/05 der TÜV SÜD Pluspunkt GmbH kann daher eine sinnvolle Maßnahme sein. Durch eine optimierte Organisationsstruktur wird die kostengünstige Einhaltung der Vorgaben unterstützt. Darüber hinaus können Kfz-Betriebe durch zusätzliche freiwillige Umweltleistungen ihre Bemühungen für eine nachhaltige Entwicklung auch nach außen hin deutlich machen. Dies trägt zu einem verbesserten Umweltimage bei.

Das TÜV SÜD Prüfzeichen mit der Aussage „Zertifizierung gemäß TÜV SÜD Pluspunkt Zertifizierungsstandard Umweltschutz UWS 18/05“ wird bei Erfüllung der im Zertifizierungsstandard definierten Anforderungen vergeben. Die Auditoren werfen nach Beauftragung einen genauen Blick auf die betriebliche Ist-Situation in verschiedenen umweltschutzrelevanten Bereichen. Dazu zählen die Organisation

des Umweltschutzes, die Abfallwirtschaft, der Umgang mit Gefahrstoffen sowie insbesondere der Umgang mit wassergefährdenden Stoffen.

Zu den Anforderungen, die zwingend erfüllt sein müssen (Knock-out-Kriterien) gehört beispielsweise die Bestellung eines Umweltschutzbeauftragten und die Durchführung und Dokumentation der erforderlichen Eigenüberwachung. Vorhanden sein müssen ferner ein Gefahrstoffverzeichnis, alle Sicherheitsdatenblätter und die Unterweisungsnachweise zu Gefahrstoffen. Die Berater von TÜV SÜD Pluspunkt überprüfen zudem, ob die erforderliche Anlagenprüfung nach AwSV nachgewiesen werden kann und alle erforderlichen Genehmigungen zum Betreiben wassergefährdender Anlagen vorliegen.

In der Gesamtbewertung müssen Betriebe mindestens 75 Prozent der Anforderungen des Zertifizierungsstandards und alle Knock-out-Kriterien erfüllen. Die Zertifizierung gilt ein Jahr mit der Möglichkeit der jährlichen Verlängerung mit Wiederholungsaudit. Auf Wunsch des Auftraggebers können Ziele, Nutzen der Zertifizierung, inhaltlicher und zeitlicher Ablauf, Geltungsbereich und voraussichtliche Kosten vorab besprochen werden.



Foto: Adobe Stock/Inn Manoz

Ein Audit kann Betrieben helfen, alle gesetzlichen Vorgaben beim Umweltschutz zu erfüllen.

Nicht zu lange warten

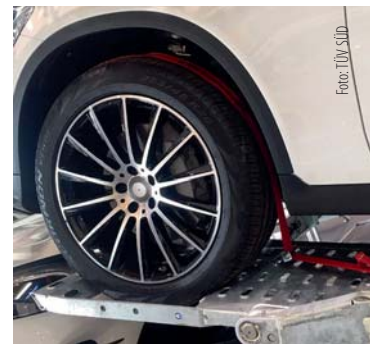


Für die Reparatur von Schäden an der Windschutzscheibe gibt es genaue Vorgaben.

Glasbruch gehört zu den häufigsten Kaskoschäden. Laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) macht Glasbruch hierzulande beinahe drei Viertel aller gemeldeten Kaskoschäden an Pkw aus. „Ein kompletter Austausch der Scheibe ist jedoch in den seltensten Fällen sofort nötig“, sagt Eberhard Lang von TÜV SÜD. Meist entsteht beim ersten Einschlag ins Verbundglas zunächst ein kleiner, sternförmiger Krater, der in der Regel repariert werden kann. Als Faustformel gilt: Nicht größer als ein Daumnagel und nicht zu tief sollte der Schaden sein. Noch wichtiger ist die Frage, wo der Stein auftraf. Stört der Schaden die Sicht, heißt es: Komplettaustausch. Der Bereich, in dem repariert werden darf, ist festgelegt: Der Sichtbereich des

Fahrers ist ein Tabu. Oben und unten setzt das Wischerfeld die Begrenzungen. Auch zu nahe am Rand darf nicht ausgebessert werden. Ausschlaggebend für den Reparaturserfolg ist, dass die Schadenstelle sauber und trocken ist. Deshalb ist es ratsam, den Schaden sofort reparieren zu lassen oder kleine Schäden sofort abzuleben, damit keine Feuchtigkeit eintritt. Dafür gibt es spezielle „Scheibenpflaster“ bei Autoglasdiensten oder Versicherungen, die sich vorsorgliche Autofahrer ins Handschuhfach legen können. Es genügt zur Not aber auch ein Streifen Tesafilm. Die Reparatur von Scheiben ist sicherheitsrelevant und daher immer eine Sache für die Fachwerkstatt. Fachgerecht reparierte Scheiben bestehen problemlos die nächste Hauptuntersuchung.

Ladungssicherung



Räder müssen beim Autotransport korrekt gesichert werden.

Die richtige Befestigung von Fahrzeugen auf Autotransportern wirft selbst für routinierte Fahrer immer wieder Fragen auf – Hauptgrund: Bisher fehlen exakte Berechnungsmodelle für die Ladungssicherung von Fahrzeugen auf Autotransportern. TÜV SÜD stellt dazu nun gemeinsam mit dem Dortmunder Zurrigurt-Hersteller Dolezych GmbH & Co. KG die ersten Ergebnisse der Grundlagenforschung und die daraus resultierenden Fakten rund um die Verwendung von Zurrigurten bei der Reifenradsicherung in einer Studie vor. „Mit unserer zweiten Studie zur Ladungssicherung auf Autotransportern liefern wir einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit“, sagt Markus Otremba, Leiter Fachgruppe Ladungssicherung TÜV SÜD Division Mobility.

Für die Untersuchung hat das Forscherteam mehr als 1.076 reale Messwerte mit den unterschiedlichsten Zurrsystemen durchgeführt. Die Modellmessungen auf einem eigens für die Studie konzipierten Prüfstand führten zu ersten Erkenntnissen über die Beschaffenheit von Zurrigurtsystemen und deren Verhalten im statischen Zustand. Die neue Studie steht kostenlos zum Download unter www.tuev-sued.de/truck bereit.

PRO MOBILITÄT

Minister zu Gast bei TÜV SÜD

Am 5. Oktober lud der Münchner Automobilclub Mobil in Deutschland e.V. in die Konzernzentrale von TÜV SÜD zur Podiumsdiskussion ein. Unter dem Motto „Zukunft der Mobilität – Was uns wirklich bewegt“ sprach Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer als Ehrengast zu den rund 130 geladenen Gästen. Der Vor-

standsvorsitzende der TÜV SÜD AG, Prof. Dr.-Ing. Axel Stepken, betonte die Bedeutsamkeit des Vertrauens in technische Weiterentwicklungen in der Zukunft. „Sie sehen, dass wir an Zukunftsthemen aktiv und mutig mitarbeiten, um dafür zu sorgen, dass dieser Fortschritt auch möglich ist“, so Stepken.

TÜV SÜD-Kontakt

TÜV SÜD Auto Service

Philip Puls
Tel. 0 89/57 91-23 20, Fax -23 81
philip.puls@tuev-sued.de

TÜV SÜD Auto Partner

Thomas Gensicke
Tel. 0 7 11/72 20-84 73, Fax -84 88
thomas.gensicke@tuev-sued.de

Zentraler Vertrieb

Tel. 07 11/7 82 41-246
vertrieb-as@tuev-sued.de